

Kunst Eleonore Wilhelm verabschiedet sich in Ludwigshafen mit einer Ausstellung zweier junger Künstlerinnen aus dem Galeriebetrieb

Aufbruch mit beeindruckendem Schuhwerk

Von unserer Mitarbeiterin
Anne-Kathrin Jeschke

Ein Fisch in der Enge des Goldfischglases? Ein orangefarbener Gummischuh klemmt in einem mit Wasser gefüllten Glasgefäß. Der Damenschuh statt des Hörers am alten Wählscheibentelefon, die Zeichnungen von Schuhen, die Geschichten erzählen, von vielen Wegen, die sie gegangen sind – auf ganz unterschiedlichem Untergrund: Die Abschlussausstellung, mit der sich Eleonore Wilhelm (Bild) in Ludwigshafen aus dem Galeriebetrieb zurückzieht, macht Schuhe zu Kunst. Nina Karkoschka aus Schifferstadt, Jahrgang 1986, zeigt Zeichnungen und Objekte. Der Titel: „Ich, es und wir – der Dreiklang“.

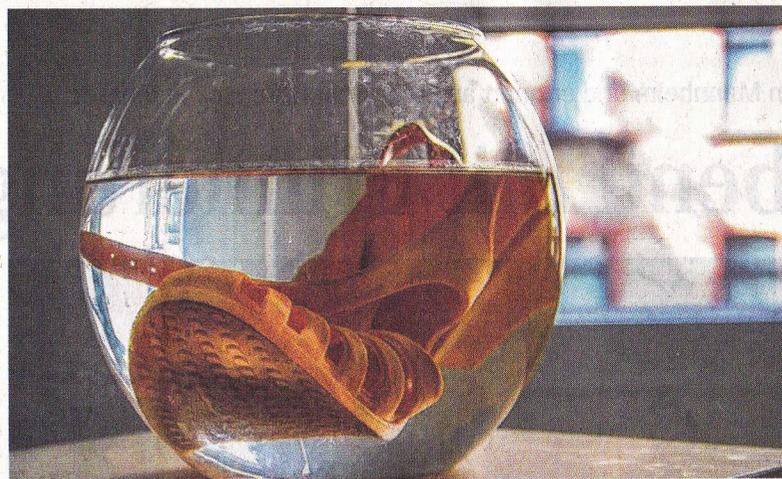
Es ist die erste Einzelausstellung der Künstlerin. Wilhelm, die die Industriekauffrau bei der Arbeit kennengelernt hat, ist begeistert von der Intensität, mit der Karkoschka sich mit ihrem Thema auseinandersetzt. Die junge Künstlerin sucht nach dem Universellen, aber auch nach

„der individuellen Sprache, der Persönlichkeit – vielmehr dem Charakter eines Schuhs“. Sie will wissen: „Wohin führt der Weg?“ Ihre Antworten sind beeindruckend einfühlsam, auch politisch und gesellschaftskritisch. Attribute, die ebenso perfekt zu den Werken einer weiteren Künstlerin passen, die Wilhelm ab der Midissage am 20. September zeigt: Stencils und Videos der Street-art-Künstlerin Louva.



Zwischen 200 und 220 Ausstellungen hat Wilhelm seit September 1984 im Hemshof organisiert. Begonnen hat alles mit einem Radierkurs ihres Mannes Günther. Die Liste der Künstler, die im Haus des Paares Werke und Performances gezeigt, Musik gemacht, Literatur vorgestellt haben, ist lang. Bussi Buh war dabei, Susanne Helmes, Zygmunt Wagner. Und im November 1989 ging es hier schon einmal um Schuh-Art.

Diesmal aber endet dieser künstlerische Pfad. Es liegt am Zeitauf-



Kein Fisch, sondern ein Goldschuh steckt bei Nina Karkoschka im Wasserglas. BILD: J

wand, auch an den Kosten. „Eine Galerie“, sagt die Ludwigshafenerin, „ist eben ein Delikatessenladen“. Kunst macht Wilhelm weiter, das steht außer Frage. Und sie will weiterhin andere Künstler unterstützen. Ihre Lieblingsausstellung in 30 Jahren? „Immer die aktuelle.“

Schon 1984 wurde Egon Schrick im Hemshof mit Holunderbeersaft

überschüttet. „Ich bin immer Wagnisse eingegangen, habe experimentiert, habe Performance gemacht, als es noch lange nicht Performance hieß“, sagt die Galeristin Wilhelm. Die Alltags- und die Hochkultur zusammenzubringen, das sei ein Ziel. Eines, das sie auf vielen Wegen beschreitet: Kulturarbeit, politisches Engagement, die eigene Kunst – vor

allem Installationen, Performances, Videos.

Eleonore Wilhelm freut sich, ihren Galeriebetrieb mit zwei jungen Künstlerinnen zu beenden, „die das verkörpern, was ich früher gefühlt habe“. Denen es gelinge, Dinge aus dem Alltag in die Kunst zu übertragen. Menschen auf etwas hinzuweisen, ohne den Zeigefinger. „Die Rückgrat haben und einen Standpunkt.“ Denn Kunst, findet Eleonore Wilhelm, ist nicht nur Selbstverwirklichung. „Mit Kunst kann man auch mal anecken.“ Die 66-Jährige hat jetzt viel vor. Sie schnürt ihre Schuhe „für einen Aufbruch“.

i ZUR AUSSTELLUNG

Schuhe bei Wilhelm

Die Galerie in der Hartmannstraße 45 ist bis zur Finissage am 4. Oktober, 16 Uhr, montags und dienstags von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Außerdem nach Absprache unter der Rufnummer: 0621 / 51 34 94. Der Eintritt ist frei.